



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 49. Von Bekehrung und Weinen deß heiligen Petri.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)

den schicket / als wir verdient haben. Aber das sollen auch ins künfftig keine Erd-Dämpff der Bösheit mehr von uns über sich steigen / durch welche muß in einem scharpff straffenden Richter verändert wird derjenige / welcher für sich selbst / und Vermög seiner unendlichen Gürtigkeit der allerliebste Vater der Barmherzigkeiten ist. So seye es demnach / die vorige Blindheit soll jetzt ein End haben / und wir wollen uns in diesen Tagen als recht Catholische Christen erweisen : wir wollen es uns ansehen lassen / daß wir bestiglich glauben jene so liebzwingende Geheimnuß / welche wir begehen / der Glaub solle ganz aufs neu leben ; die Andacht soll sich entzünden / die Danckbarkeit soll sich vergrößern / auß der Eingezogen-

heit soll hervorscheinen der Schercken über die Sünd / die Lieb / welche man einem so liebherzigen Erlöser schuldig ist / soll ihre Flammen hoch über sich erheben : in unseren Wercken soll sich sehen lassen die Lehr des göttlichen Lehr-Meisters : in unsere Herzen solle beynebens tief hinein tringen die Heilig / und heilsame Forcht eines so strengen Richters / damit / wann wir in immerwender Forcht stehen ihm zu mißfallen / wie ihm gütig finden zu einer guten Stand in dem Tod in der Gnad / und sodann hingehen / wo wir ihm auff ewig preisen werden in der Glory / welche wir / und auch gebe
 Gott Vater / Sohn / und H.
 Geist. Amen.



Neun und vierzigste Predig/ Von Bekehrung und Weinen des Heil. Petri. gehalten auff dem H Berg zu Granada. Anno 1674.

Vor-Spruch:

Conversus Dominus respexit Petrum : & egressus foras flevit amare. *Luc. 22.*

Der Herr wande sich um / und sahe Petrum : und er gieng hinauß zu der Thür / und weinete bitterlich.

Eingang.

I.
 Job. 7.
 Bonav. in
 Psal. 154.
 Et in Luc.
 24.

Wann es schon der H. Job nicht gesagt hätte / daß das Leben des Menschen auff Erden ein unablässlicher gefährlicher Krieg seye / so machte gleichwohl die Erfahrung selbst

hierüber gnugsame Prob. Es kriegen in dem menschlichen Leib wider einander die natürliche Feindsigkeiten ; in dem Gemüth aber ist der innerliche Krieg zwischen denen Anmutungen : und dem Geist lieferet die Welt / der Teuffel / und die Begierlichkeiten des Fleisches ein Schlacht über die andere. Die Ursach / und der Zweck dieses Kriegs ist nach Aussag des Welt-Apostels die Cron / welche durch einen rechtmässigen Krieg muß erlangt und besessen werden : dann er sagt /
2. Tim. 2. Non coronabitur , nisi qui legitime certaverit. Es wird nicht gekrönet werden / wer nicht rechtmässig streitet. Derjenige aber streitet rechtmässig / wie der H. Joannes Chrysothomus aufsetzt / welcher die

Gesäß des Kriegs beobachtet. Nisi per omnia certaminis servaverit legem. Wann er nicht durchgehends in allem das Gesäß des Streits haltet. So seynd aber beynebens die Gesäß des geistlichen Kriegs weit anders beschaffen / als des weltlichen / sagt ein Heil. Vater Gregorius. In dem Krieg / so die Welt führt / ist zum öfteren die Reckheit ein Mutter der Dapfferkeit ; aber in dem Krieg Gottes ist die Reckheit ein Mutter der Zaghaftigkeit. In dem Welt-Krieg machet die Forcht schwach / in dem Krieg des Geistes kommt auß der Forcht die Starckmütigkeit ; dann wann in dem weltlichen Krieg / wie man sagt / das Glück denen Recken hilft / so siehet in dem geistlichen Krieg die göttliche Starcke denen Forcht-samen bey. Sicut in via seculi , Greg. lib. 5. mor. c. 13. titudinem , ita in via Dei audacia debilitatem prov. 14. parit ; & sicut in via seculi timor debilitatem , ita in via Dei timor fortitudinem gignit. Zu Teusch : Gleichwie auff dem Weg

Weg der Welt die Recheit die Stärke gebähret; als gebähret auff dem Weg Gottes die Recheit die Schwäche: und gleichwie auff dem Welts Weg die Forcht Schwachheit bringet; als bringet auff dem Weg Gottes die Forcht die Starckmüchigkeit.

2. Und dise Heilige Forcht Gottes; und selbner selbst/ Geliebte/ welche ein Christlicher

Vide Gebet
len-Wecker
p. 1. let. 43.
an 1.

Soldat haben muß/ fusset sich indeme/ daß der Mensch in diesem sterblichen Leben niemahlen sicher ist. Der Ursachen haben hat es auch der Welt-Apostel all denen/ die sich unter den Fahnen Christi schreiben lieffen/ so außrücklich eingebunden/ sie sollen sorgfältig und forchtam/ ganz zitterend in die Sach gehen. Cum timore, & tremore salu-tem vestram operamini. Nie Forcht/ und Ditteren solt ihr ewer Heyl wörcken. Dann so lang man lebt/ kan es auch dem allerheilighsten fehlen. Worauff auch zu-der stehen ist/ was Christus der Herr für ein Ursach müße gehabt haben/ daß er seinen Jünger/ als er sie zum Predigen außschickte/ unter anderen Ermahnungen/ wie sie sich zuverhalten haben/ auch dises gesagt habe/ daß sie auff dem Weg niemand grüßen sollten. Neminem per viam salutaveritis.

Philip. 2.

Luc. 10.

Wohl ein Wunderding: so müssen dann die Jünger Christi unfreundlich/unhöflich/ grobe Leuth seyn? Bey Leib nicht/ sagt der Heil. Bonaventura. Non ad declinandum affabilitatis indicium. Es ist nicht auff Abstellung der freundlichen Ansprechlichkeit angesehen gethesen. Es sagt aber der Herr/ sie sollen niemand grüßen: Daß muß man recht verstehen/ sagt der Seraphische Lehrer. Grüßen: Salutare, heist so vil als dem jenigen/ den man grüßt/ das Heyl die Seeligkeit zu sagen. Daß will ich aber nicht haben/ sagt der Herr; dann die ewige Seeligkeit läst sich keinem gewiß zu sagen; Neminem salutaveritis. Wie da? Ist dann gar keiner der Seeligkeit versicheret? Seynd ja schon ihrer vil in dem Himmel: Man muß des Herrn Wort wohl merken. Neminem per viam. Auff dem Weg/ sagt er/ solt ihr niemand grüßen; keinen der auff dem Weg und auff der Wanderschaft noch ist; dann so lang sie Wanders-Leuth seynd/ seynd sie fort und fort in Gefahr die ewige Seeligkeit zu verlohren. Neminem per viam salutaveritis. Warüber der Seraphische Cardinal also redet: Id est, non saluum dicatis, cum adhuc damnari potest, quamdiu est in via.

Bonav. ibi.

Das ist/ ihr solt keinen seelig sprechen/ indem er noch kan verdammt werden/ so lang er auff dem Weg ist. Und da sehe man zu/ ob man nicht Ursach habe zu fürchten und zitteren/ so lang man lebt.

3. Dise höchst wichtige Wahrheit wäre auch dem Erh. Vatter Jacob wohl bekant/ als er sich gegen seinen allzu hartberzigen Schwiger-Vatter Laban beklagte. Und da

Barua Quadrag. III. Theil.

sagte er ihnen: ich glaube/ du wärest endlich so gar ungeneigt und ungütig/ gegen mir gewesen/ hättest mich gar ohne Kleid/ mit bloßem Leib davon gejagt/ unerachtet ich dir so aufrichtig/ und redlich gedient habe: wann nicht GOTT meines Vatters Abraham und die Forcht des Isaacs für mich gestanden wäre. Nisi Deus Patris mei Abraham, & timor Isaac afflisset mihi, forsitan modo nudum me dimississet. Dise Rede

Vid. Seelen
W. d. k. t.
serm. 53.
num. 44.

Genes. 31.

Arth ist wahrhaftig sehr denckwürdig. Der Gott Abraham und die Forcht des Isaacs sagt er? Es ist ja nichts gemeines in der Schrift/ als daß man sich auff GOTT beziehet/ und da nennet man ihne den Gott der heiligen Patriarchen? Warumb sagt dann nit auch der Jacob/ der GOTT des Abrahams/ und der GOTT des Isaacs seye ihme beygestanden? Oder aber wann er ja von der Forcht reden will/ so sagt er/ derjenige Gott/ welchen sie beide gefürchtet haben/ seye ihme gut gewesen? Was will es aber bedeuten/ daß er sagt der GOTT des Abrahams/ und die Forcht des Isaacs?

In allweg/ sagt der geistreiche Paulus Burgenis, es wäre ein grosser Unterschied zwischen beiden disen Eh. Vätern: dann es ist zuwissen/ daß Jacob dises gesagt habe/ da Abraham schon gestorben: Isaac aber noch lebte/ gestalten es Abulenensis anmercket. Gar gut/ darumb sagt der Jacob gleich glatt dahin/ der Gott des Abrahams; massen Abraham schon gestorben/ und mithin eben- darumb in der Sicherheit wäre nit mehr zu sündigen/ oder Gott zu beleidigen; Isaac hingegen gleichwie er noch im Leben/ also wäre er auch: och in Gefahr zu sündigen/ wiewohl er im übrigen sehr Heilig wäre/ und deswegen spricht er ihme den Bestig Gottes nicht zu/ sondern gibt auß er seye vollr Forcht/ seltenmalen er/ so lang er lebte/ nichts zu fürchten hatte: Deus Abraham, & timor Isaac. Warüber Burgenis also redet: Abraham jam è vita discesserat, sed Isaac vivebat adhuc: Idcirco de Abraham, qui erat in securo dixit: Deus Abraham; sed de Isaac, qui adhuc erat in vita, dixit: timor Isaac, id est, quem timet Isaac. Zu Teutisch: Abraham wäre schon auß diesem Leben verschiden/ Isaac aber lebte noch: darumb sagte er von dem Abraham/ welcher schon sicher wäre: der Gott des Abrahams; von dem Isaac aber/ welcher noch lebt/ sagt er: die Forcht des Isaacs/ das ist/ derjenige/ welchen Isaac fürchtet.

Abul. in
Genes. 31.

Burgenis. in
addit.
Genes. 31.

4. Brut aber/ Christ. Catholische Zuhörer kommet uns zu diser so hochwichtigen Forcht- samkeit/ welche wir Zeit unsers Leben haben müssen/ zu bereden/ das Beispiel des grössten Falls/ welchen die Heil. Kirchen immer hat. Es ist zu Boden gefallen das goldene Haupt/ dieweilen an die Schwachheit seines Leims gestossen hat ein Steinlein. Es ist in die Sünd gefallen der Fürst der Apostel

4.

Daniel. 2.

August. cr.
113. in
Joan.

stel / und das Haupt der Kirchen ; jenes
gultige Haupt wegen so fürtrefflichen Ei-
genchaften der Liebe gegen Jesu Christi /
als es nur von einem Wort der Dienst-
Magd / und Thürhüterin in dem Haus
Caiphaz berührt wurde. Es ist nidergefal-
len die stärkste Saul des Glaubens ; nicht
zwar von dem starken Arm eines Samsons
zerschüttelt / sondern nur von einem winzi-
gen Lüfflein einer Frag angeblasen. O ! wie
soltten nicht schwache Köhr zitteren ; in An-
sehen / daß auch ein so hoher Cedar-Baum
so schwach dahin fällt ? Und ist glaublich
auch dieses die Ursach gewesen / warum ih-
me Jacob also geforchten / nachdem er die
Himmels-Leiter im Schlaf gesehen ? Pa-
vénisque. Und er hat ihme geforchten/
und ist voller Furcht gewesen / sagt die Heil.
Schrift. Ein überaus große Furcht hat
ihne überfallen / gibt der Syrische Text. Ex-
timuit timore magno. Warum hat er ihme
aber gar also geforchten / warum hat er al-
so gezitteret ? Hat er ja die Leiter gesehen / die
ihme gar leichtlich einen Zugang zum Him-
mel öffnete ? Ist ja Gott zu oberst selbst
daran gewesen ihme Hülf zuleisten ? Siehet
er nit noch dazü verschiedene Seelen so ganz
Englisch aufsehen / welche ihne mit ihrem
Exempel zum Hinauffsteigen anreizen ? Ja
das ist alles wahr sagt der hochgelehrte Pe-
terius ; allein er siehet beynebens auch solche
Seelen / welche ebenfalls schon als wie die
Engel aufsehen / und nichts desto weniger
steigen sie widerumb hinab : Angelos ascen-
dentes , & descendentes. Was ist das ?
sagt Jacob / die Seelen / welche nit anderst
als wie Engel zu der Vollkommenheit / und
ewigen Leben auffwerths gestiegen / in hohem
Verstand / und in der Liebe / dise sehe ich jetzt
so erbärmlich fallen ! Und ich / der ich noch
lang nicht lebe als wie ein Engel / wie habe
ich nicht Ursach mir zu fürchten / und zu zit-
teren ? Pavénisque. Ich fürchte mir deswegen

Genef. 28.

Syr. in Bibl.
Max. ibi.

Genef. 28.

gen / und zittere vor Furcht / dann es dürff-
te mir gar leichtlich eben dieses widerfahren ;
massen ich auch bey denen j nigen / welche
hoch hinauff steigen als wie die Engel / o er-
schrockliche Fall sehe. Descensus Angelorum,
sagt der tieffgelehrte Schrift. Steiler / signi-
ficat eorum , qui magnos in studio perfectio-
nis fecerant processus , horribilem casum ,
lapsumque in gravissima peccata. Das
Herabsteigen der Engel / bedeutet den
entsetzlichen Fall / und Stürzung in
die größte Sünden der j nigen / welche
auff dem Steig der Vollkommenheit
schon grossen Fortgang gemacht ha-
ben.

Und dieses dann ist die Furcht / Christi
glaubige / zu welcher uns heut anmahnet der
Fall in der Verlaugung meines H. Vate-
ters Petri. Jedoch haben wir noch etwas
mehrers zu erlernen in diesem Fall / welchen
der H. Ambrosius nennet / die Lehr der Chris-
ten : Error Petri doctrina justorum est : Der
Fehler Petri ist die Lehr der Gerechten.
Dann in Wahrheit er lehret auch die aller-
eifrigste Seel / wie sie sich selbst fürchten
solte / wann sie durch göttliche Verhängnuß
denen Händen ihrer eigenen Schwachheit
überlassen wird ; er lehret fürchten und sie-
hen die Begegnung zur Sünd : er lehret mit
seiner Buß über die begangene Sünd bit-
terlich Weinen. Wolan dann / so komme
jedermanniglich daher zum lernen ; dann
man hat heut einen Ehr. Meister vor sich /
der mit seinem eigenen Werk lehret / und
zwar das Oberhaupt der Kirchen selbst. Al-
lein ehe man zu lernen anfangt / wollen wir
zu einem guten Fortgang / und Frucht die
göttliche Gnad dergleichen / und dieses zwar
durch die heiligste Gottes Gebährerin Ma-
ria, die wir mit dem Engel grüssen.

Ave Maria , &c.

* * *

Conversus Dominus respexit Petrum : & egressus foras flevit
amarè. Luc. 22.

Der Herr wande sich um / und sahe Petrum : und er gieng zur
Thür hinauff und weinete bitterlich.

Erster Absatz.

Der Heil. Petrus verläugnet Jesum unseren Herrn / weil er zu
vil auff sich trauend vermeinet hat / er werde nit fallen.

6.

Die überaus vorträgliche Lehr unseres
Vorleses muß auff zwey Puncten
zusammen gezogen werden. Und
werden wir allda sehen einen Tag derglei-
chen der erste von Anbeginn der Welt gewes-

sen ist. Dieser ob er zwar in zwey Theilen
als in dem Vormittag und Abend bestanden
ist / so wird uns jedoch sein spetter Abend
vor seinem Morgen zu erkennen fürgestellt.
Factum est vespere & mane dies unus. Es
ist

Genef. 1.

ist

ist Abend worden und morgen ein Tag. Wir werden sehen ein Sonnen / welche / da sie sich in ihrem Untergang vergräbet / die Welt zwar mit dem Nacht-Schroden anfüllet / in ihrem Aufgang aber mit ihrem Licht widerumb so vil erfreuet / wie vil sie mit dem Schatten zuvor in Traur gesetzt hat. Ibi-

Ecl. 1. v. 6.

que renascens, sagt der weise Ecclesiastes; gyrat per meridiem: lastrans uniuersa. Und allborten gehet sie widerumb auff / und ziehet sich ringsweiß durch den Mittag herum; und erleuchtet alles. Wir werden sehen einen Fluß Jordan; welcher / ob er zwar angefangen von seinem Ursprung sich zu entfernen / und dem toden Meer zu zustrommen / so hat er sich jedannoch sich widerum zu seinem Ursprung gewendet / und freyem Durchzug in das gelobte Land gestatet. Jordanis conuersus est retrorsum. Der

Psal. 113.

Fluß Jordan hat sich zurück gekehret. Wir werden sehen; Geliebte / meinen Heil. Vatter Petrum zu anfangs / wie er im spatsten Abend seiner Verlaugnung untergehet / und sich von GOTT als seinem Ursprung entfernt: gleich darauff aber werden wir ihne widerumb sehen in dem hellen Morgen seiner Hülff / da er in der Gnad wider auffgehet / und einen gangen Fluß. Zäher stiessen läst / um sich durch die Liebe auff ein neues mit seinem göttlichen Ursprung zu vereinigen: wir werden sehen seine Verlangungen / auf daß wir uns fürchten lernen; und wir werden auch sehen sein verwunderliche Bekehrung / damit wir lernen ein Vertrauen fassen.

7.

Wist ihr euch nicht zu erinnern / was geschehen als Petrus in dem Meer über das Wasser gangen / da sich ein gewaltiger Wirbel und Sturm erhebt / und er hat anfangen zu sincken: Cum cepisset mergi. Und dieses ware ein Schatten-Gemähl dessen / was heut fürüber gangen ist. Dann wann selbiger Zeit Christus der HERR in dem Meer Wasser daher gegangen: Ambulabat super mare: So ist er anjeko in dem tiefsten Meer seines heiligsten Lebens. Wann allbort die Apostel seynd verwirrt worden wegen der Ungestümme: Turbati sunt: So haben allda sich alle geäregert in dem ungestümnen Aufschluff / da der HERR gefangen worden. Wann allborten der Heil. Petrus sich gang herzhafft in das Wasser hinauff gewagt hat: Ambulabat super aquam: So hat er sich auch allda auff den Spiz gestellt um zu sehen / wie es mit seinem höchsten HERRN ergehen würde: wann es selbes mahl begunte zu sincken bey dem Antrigenden starken Sturm: Cum cepisset mergi: So ist er auch allda in dem Verlaugnen sinckend worden angeblasen von dem Wind der Fragen. Und wann allborten Petrus gänzlich zu Grund gangen wäre / wann ihne nicht der HERR die Hand gebotten hätte: Extendens manū; apprehendit: So erhebt er sich auch allda / und ver fällt sich nit tieffer / wie Barzic Quadrag. III. Theil.

len ihme der liebste HERR die Hand gehalten hat. Conuersus Dominus respexit Petrum. So seye es dann / wir wollen uns erkundigen / wie uns der sinckende Petrus fürchten lehre: und wie uns der wider auffstehende Petrus gut Herk mache. Stückweiß eines nach dem anderen wollen wir überlegen.

Aug. ser. 124. de temp.

O helffe uns GOTT / Catholische Christen! so verlaugnet dann Petrus den HERRN! verwürblet er sich in den Abgrund einer so entsetzlichen Sünd! mercket doch auff die Red / wer redet / wer verlaugnet? Ist es nicht Petrus; der / als er von dem HERRN in dem Galiläischen Meer beruffen ward / alles in dem Etlich gelassen dem Sohn GOTTES nachzufolgen? Ist nit Petrus derjenige / welcher vermittelt einer absonderlichen Offenbarung darum gewußt / und offentlich bekennet hat / daß JESUS der Sohn des ewigen Vatters seye? Ist nicht Petrus derjenige / welcher in Ansehen seines hohen Glaubens und außbündigen Lieb von dem Welt-Heyland für das Haupt seiner neustiftenden Kirchen erkohren worden? Ist nicht Petrus derjenige / der auff dem Berg Tabor drey Hüften hat bauen wollen / nur damit er der Anwesenheit seines liebreichsten Göttlichen Lehrmeisters desto mehr genießen möchte? Ist nicht Petrus derjenige / welcher die herrliche Exempel / und Göttliche Lehr JESU so tief zu Herzen genommen / und so grosse Lustbarkeit darbey gefunden / daß es ihme unmöglich ware von seinen lebendigmachenden Worten abzuweichen? Ist nicht Petrus derjenige / welcher wegen

Matth. 4.

Matth. 16.

Matth. 17.

Joan. 6.

Joan. 13.

Joan. 18.

Matth. 26.

Aug. f. 124. de temp. Ibidem.

der hohen Erkenntnuß / so er von JESU hatte / nit hat wollen zugeben / daß er ihme solte die Füß waschen? Ist nicht Petrus derjenige / welcher kurz zuvor den Leib und das Blut des HERRN empfangen hatte mit einem besten Glauben / daß er unter denen Sacramentalischen Gestalten wahrhaftig gegenwärtig seye? Ist nicht Petrus derjenige / der erst vor ein und andere Stund gang voller Eysen in dem Garten zur Wehr gegriffen seinen himmlischen Meister zu schützen? und diser verlaugnet ihne anjeko! O / was ist das / du Lehr-Zünger Christi! du Priester des neuen Testaments / was ist das? du erwähltes Oberhaupt der Kirchen / was ist das? O Eysen-volle Seel! was ist das? O liebe Christen! ein Heil. Augustinus sagt uns / es siye nichts anders / als gang klar erweisen / was der Mensch könne ohne Gnad GOTTES. Quid homo sine gratia Dei possit, timor beati Petri Apostoli euidenter ostendit. Was der Mensch ohne Gnad GOTTES vermöge / weisset augenscheinlich die Forcht des Heil. Apostels Petri. Quid est homo, sagt ferner das helle Licht der Kirchen / sine gratia Dei; nisi quod fuit Petrus, cum negaret Christum? Was ist der Mensch ohne die Gnad GOTTES / als was Petrus gewesen /

Matth. 14. Fer. in Joan. 18.

8.

John

wesen / da er Christum verlaugnet :
Nichts ist er ohne Göttliche Gnad / dann
die Schwachheit selbst.

9.

Aber wie geschieht es / daß es dem Men-
schen an der Gnad Gottes gebreche ? wir
wollen Nicht haben / wie es hergangen / da Pe-
trus den Herrn verlaugnet hat. So
hat er dann den liebsten Herrn würck-
lich verlaugnet ? Ja gewiß. Wie ist ihm
aber geschehen : wie ist er so weit kommen /
daß er von der Gnad verlassen worden / und
in die Verlaugnung gefallen ? Antwort /
drey Fehl-Schritt hat er gethan / und dar-
nach ist es geschehen gewesen. Der erste
Fehl-Schritt / den Petrus gethan hat zu der
Verlaugnung Christi / ist nach Zeugniß
des Heil. Leonis gewesen jener Frevel-Muth /
mit welchem er auff sich selbst zu vest gebaut /
und auff sein Tugend sich verlassen hat.
Ob hoc hæsitare permittus est, sagt der Heil.

Aug. tr. 14.
de Civit.
Dei. c. 13.

Leo ser. 9.
de pall.
Drexel. de
Christ.
mor. p. 2.
cap. 3. §. 2.

Basil. hom.
de humil.

Aug. serm.
124. de
temp.

Vid. See-
len-Wecker
ser. 59. n.
44.

10.

Zwey Ding hat der Herr an demselbigen
Abend seinen Jüngern geweissaget : eines
ware daß ihne einer auß eben disen seinen
Lehr- Jüngern hingeben wurde. Unus ve-
strum me traditurus est: und für das zweyte/
daß sich alle an ihm ärgeren wurden dise
Nacht hindurch : Omnes vos scandalum
patiemini in me in nocte ista. Hat Petrus
dise zwey Reden auch gehört : Ja / und bey
beeden hat er seinen hitzigen Eyser an den
Tag gegeben. Dann auff die erste Wahr-
sagung hat er unverzüglich an den Heil. Jo-
annes gesetzt / ob er nit wisse / wer der Ver-

Matth. 26.

Ibid. v. 31.

räther seye. Quis est, de quo dicit ? und
wäre er darauff kommen / so vermeynt ein
Heil. Chrysostomus, er hätte ihne wol gar
erschlagen : Fortasse Petrus tunc interemisset.
Bey der andern Weissagung aber ist er
gleich gang herrghafft herauß gebrochen / sa-
gend / wann all andere weichen sollen / so
wolle er sich doch nichts verwirren lassen.
Et si omnes ego nunquam. Nun aber bey
was für einer Gelegenheit auß disen beeden
hat es der Heyland dem Petro vorgesagt/
daß er ihne verlaugnen werde ? Nicht zum
ersten / sondern zum andern mahl : Hat er
sich dann nicht beede mahl auff ein alzu gähe
Weiß auffgeführt ? Ja allerdings. Oder
aber weilen er sich das zweyte mahl all ande-
ren vorgezogen hat / und auff ein solche Ver-
achtung insgem in der Fall zu folgen pflegt ?
Aber lassen sie ihnen nur sagen / wie sich die-
ser Apostel in beeden Begebenheiten verhal-
ten. Das andere mahl hat er von ihm sel-
ber so vil vermuthet / daß er nit fallen wer-
de : also zwar daß / wie wol ihm der Herr
klar vorsagte / er werde ihne verlaugnen / er
jedoch vest darauff geblieben / und hat es ih-
me nicht nehmen lassen. Non te negabo.

Joan. 13.
Chryf. ibi.
hom. 71.
Cornel. in
Joan. 13.

Matth. 26.

Ferus in
Joan. 18.

Aug. serm.
121. de
temp.

Matth. 26.
Leo ser. 7.
de pall.

Hat ihm gar nicht darbey gefürchtet. Ein
anderes ist gewesen bey der ersten Weiss-
agung ; dann ob er zwar gefragt hat / wer
der Meineidige seye / so ist er jedoch selbst
höchlich darbey in Furcht gestanden / er ist
voller Schrecken und Traurmuth worden
nit minder a s die andere. Contristati valde.
Wortüber der Heil. Leo folgende Anmer-
kung aufsetz. Contristati sunt, non de
conscientia reatu sed de humana mutabili-
tatis incerto. Sie seynd bestürzt wor-
den nicht wegen der Schuld des Ge-
wissen / sondern wegen Ungewißheit
der menschlichen Veränderlichkeit.
Da nehmen ihnen derohalben die Kinder
der Kirchen in ihrem Oberhaupt Petrus ein
Beyspihl / und sehen zu / wie es gehet ; zur
Zeit / da ihm Petrus selbst bey der Sach-
fürchet / und in sich selbst ein Mißtrauen
setzt / da sagt ihm sein Göttlicher Meister
nicht von dem Verlaugnen ; als er ihm
aber unbedachtamer Weiß zu vil fürnimmt/
und auff sich vertrauet / muß er ihm von
dem Fall warsagen lassen : Ter me negabis.
Ja / deme ist also / Catholischer Christ / so
lang wirst du vest und sicher stehen vor
dem Fall / so lang dein Furcht des Fallens
bauren wird : hingegen gehst du selbst dei-
nem Fall desto näher zu / je vermessenner du
dich außser der Gefahr / und von dem Fall
frey zu seyn vermuthest. Ut nemo au-
deret de sua virtute confidere.

* * *



Zweyter

Zwenter Absatz.

Der Heil. Petrus kommt noch näher zum Fall/ da er in der Nach-
folg Jesu Christi lau wird.

II.

Er zweyte Fehl- Schritt / mit welchem Petrus der Verlaugnung zu-
gegangen ist gewesen die Lauigkeit.
Sehet nur zu/ sagt der geistreiche Jesuit Je-
reimias Drexelius, in dem Garten schlafft er
so gar / da er doch wachen sollte; wie ihm
dann Christus der HERR mit klaren
Worten besolden / und der eintringen-
den Versuchung gewarnet hat. Vigilare
& orate. Dort sisset oder lainer er anjeho-
gang sorglos / da er doch bitten / und sein
Gefahr erkennen sollte. O Petre / weist du
dann nicht / daß das Gebett jener Grund-
veste Thurn Davids ist / in welchem alle
Wehr und Rüstung der Starcken ist zum
Streitten/ und die Feind anzugreiffen/ und
noch darzu tausend Sch: d sich selbst zu schü-
hen. Sicut turris David collum wum &c.
Hast du dann nicht wahrgenommen / wie
dein himmlischer Lehrmeister zu Abends
zu dem Gebett auff die Seiten / und dir mit
dem Exempel vorgangen ist / wiewol er deß
Gebetts für sich selbst nit nöthig gewesen?
und du in so/ und so mißlichen Umständen/
in diser deiner höchsten Bedürffigkeit lassst
dich von der Wehr deß Gebetts? wie wir-
dest du ohne Waffen sigen können? wie wir-
dest du bey eintringender Versuchung vnters
Fusses stehen können? Daß die Mutter Eva
von der Schläng so leichter Ding überwun-
den worden / ist daher kommen / sagt der
Seraphische Lehrer / weil die Versuchung
über sie kommen zur Zeit / da sie unberuffen
war: e; dann es stehet nichts von ihrem
Gebett geschrieben/ mit welchem sie sich hät-
ten bevestigen sollen; und wann die Seel
also wehrlos wird / sagt ferner der hochge-
lehrte Seraphin/ da ist sich schon nit mehr
zu verwundern / wann man sie in der Ver-
suchung so leichtlich siset dahinfallen. Unde
non est mirum, lauten die Wort deß Heil.
Bonaventura, si tentationibus quis succum-
bat miserabiliter, qui studium orationis non
exercet, & frequentat. Darum ist sich
nicht zu verwundern / wann einer
erbärmlicher Weis denen Versuchun-
gen unterliegt/ welcher sich in dem Ge-
bett nit flässig und zum öfftern über.
Wann dann auch Petrus schlafft / da er bet-
ten soll/ wie kunte er vnt halten bey dem an-
rückenden Sturm der Versuchung.

12.

Ist noch nicht auß. Der Apostel ist nit
nur in dem Gebett/ mit welchem er sich hät-
te verwahren sollen / lau gewesen / sondern
es ist auch sein Eysen erkaltet in der Nach-
folg seines Göttlichen Meisters. Wißet
ihr/ wie er ihm nachgefolgt ist? der Heil.
Matthaeus ertheilet Bericht darvon: Seque-

batur eum à longè. Er ist ihm nachge-
folgt / ja; aber nur von weitem. Was
ist von weitem nachfolgen? das ist/ in dem
Nachfolgen sich zurück halten: hinten blei-
ben. A longè. Er ist Anfangs ganz ep-
frig fast auff dem Fuß dem Herrn nach-
kommen von der Lieb angetrieben; dises aber
hat nur wenig Schritt weit gedauert / da
hat ihn die Furcht überfallen / zaghaft ge-
macht / und in Ansehen der Gefahr zurück
gehalten. Die Lieb ermahnte ihn entzwei-
schen freylich wol seiner Pflicht/ und wegen
so vil empfangnen Wohlthaten triebe sie ih-
ne an; aber die Furcht stellte ihm die Risten
auff dem Weeg / und macht die Gefahr auß
dermassen groß um ihn anzuhalten. Da
nun diese zwey Neigungen dergestalt mit ein-
ander stritten / gieng es allgemach etwas
langsamers / und die Furcht wurde nach
und nach Herr. Und dises heist von wei-
tem nachfolgen. Sequebatur à longè. So
ist aber eben diese Absonderung von dem
Göttlichen JESU ein Zunahung zu dem
Verlaugnen gewesen; dann es hätte nicht
leichtlich geschehen können/ daß er ihn ver-
laugnet hätte / sagt der Heil. Ambrosius,
wann er zu nächst an seinem himmlischen
Lehrmeister gestanden wäre. Et bene, à
longè sequebatur jam proximus negaturo:
neque enim negare potuisset, si Christo pro-
ximus adhaesisset. Zu Teutsch: Gar rechte:
von weitem folgte er / als schon der
Nächste an dem Verlaugnen; massen
er ihn nit hätte verlaugnen können/
wann er Christo zu nächst angehan-
gen wäre. Christus. Mensch! was ist
mit dises für ein forchtbringende Lih! Chri-
sto dem Herrn nur von weitem/ ja wie der
Heil. Laurentius Justinianus anmercket / nur
mit dem Leib nachfolgen / in dem Geist
aber von dem Eysen weit entsetnet seyn:
Frigidus charitate solo corpore sequebatur.
Weit von der Sonnen / was kan darauff
werden/ als ein Eys? Ein Krancker will
weit von dem Arzt/ was wird darauff wer-
den/ als ein tödtliche Kranckheit/ daran er
auffgehen wird? wann du Kranck / und vor
Kälte gangerkarret bist / und machest dich
noch darzu bey Gottseeligen Übungen/ wor-
durch die Hit/ und Heyl der Seelen könn-
ten erhalten werden/auff die Seiten: wann
du in der Kirchen bey dem Gottes. Dienst
nur dem Leib nach anwesend: wann du in
dem Gebett und Geists. Sachen fahrlässig:
wann du auff dem Tugend. Streig alle
Tag und einen Tag um etlich Schritt wei-
ter dahinten bleibst / wie sollest du die nicht
vor deinem Untergang fürchten?

Matth. 26.

Tert. li. de
orat. Dom.
Drexel p. 2.
de Christ.
morient.
c. 3. §. 2.
Colter. me-
dir. 14. de
Passion.

Cant. 4.
Gregor.
Nil. ibi.

Vide See-
len-Becker
p. 1. ser. 6.
n. 25.

Genes. 3.
Bonav. in
Bibl. paup.
cap. 29.

Idem de
propof. Re-
lig. 1. 2.
c. 6.

Ambr. li.
10. in Luc.
22.
August. ser.
117. de
temp.

Laur. Just.
de agon.
cap. 8.
Similia.

13.

Vid. hic ser.
24. n. 13.Ektius. Ti-
rin. in Bibl.
Max.
Job. 40.

Job. 41.

Matth. 5.

Gregor. li.
34. mor.
cap. 2.

14.

Simil.

Lasse dir den allgedultigsten Job sagen/ wie es der Teuffel machet das beste Schloß und Seelen-Burg zu bestreiten. Er redet aber von dem allgemeinen Erb-Feind der Christlichen Seel unter dem Namen und Figur des Behemoths, so ein ungeheure Bestien oder Elephant ist: und sagt / er habe sein Stärck in der Heilheit; sintemahlen er disfalls die Glaubige am meisten bekrieger. Nachgehends aber beschreibet er ihne mit dem Wort Leviathan, als einen grossen Meer-Fisch; und da sagt er / er habe sein Stärcke in dem Hals; und daß er die Armuth vor ihne herschicke/ als wie sein Vorläufferin. In collo ejus morabitur fortitudo, & faciem ejus præcedet egestas. In seinem Hals wird verweilen die Stärcke/ und die Armuth wird vor seinem Gesichte hergehen. Und da nimt mich eben nicht so hoch Wunder die so grosse Stärcke des Teuffels in seinem Hals der Hoffart / und in dem Gesicht der Unlauterkeit; wohl aber/ daß er die Armuth vor ihne herschicke um hernach die menschliche Seel zu bestreiten. Ist dann nicht eben die Armuth eine auß denen bequemlichsten Waffen/ womit er von den Christen so manchemahl davon gejagt wird? und wissen wir ja auch / daß dem Ausspruch Christi des HERRn gemäß/ das Reich Gottes denen Armen zuständig? wie kan dann der Teuffel eben diese Armuth für sich brauchen dem Menschen das Himmelreich zu verwehren? villeicht / weil er ihrer vil durch die Armuth in die Sünd stürket? Es ist ein andere Armuth innerlich in dem Geist/ sagt der Heil. Gregorius, und von diser gehet allda die Red. Was ist es dann für eine? die Armuth an Verdienst ist es. Egestas reprobatorum est defraudatio meritorum. Die Armuth der Verworffnen ist die Beraubung an Verdienst. Wo diese Armuth vorgehet / schließet sie dem Teuffel überall auff / wo er wil.

Dieses noch besser zu verstehen / so sibe dir auß lieber Christ einen reichen vermöglichen Herrn dieser Stadt: gehe hin zu ihme/ und bitte ihn/ er solle sich selbst in die Dienstbarkeit und Slavery verkaufen. Was meynest/ wird er dir folgen? ich glaub nit. Aber du wirst etwan einen anderen gesehen haben / der vorhin ebenfalls sehr reich gewesen; jetzt aber dienet er etwan in einem Haus als ein Knecht. Wie ist es allda hergangen? die Armuth hat ihne an diese Stell gebracht. Ist er doch so vermöglich gewesen/ wie ist er dann arm worden? Antwort / nach und nach ist es geschehen: dis Jahr hat ihne die Heuschrocke den Schnitt stumpff hinweg gefressen: ein anderes Jahr hat er wegen unmaßiger Dürre auch widerum nichts zu seyn gehabt: die Nacht-Dieb seynd ihme unvermerckter Weiß über sein Silber-Geschmeid / und beste Haußfahr-

nus kommen: um sein einträgliches Amt ist er auch kommen: das Spihlen/das Heimsuchen/ seine gute Kuchel-Freund haben ihme gut Ding von dem Seinigen geholffen: kurz/ es hat aller Unstern zusammen geschienen/ bis er erarmet ist: folglich aber ist geschehen/ daß er/ da er es zuvor unmöglich zu seyn erachtet hat / sich auff das Dienen verlegen mußte: und jetzt dienet er auch schon würcklich ein ziemliche Zeit / nachdem ihne die Armuth/ so in sein Haus besagter massen eingeschlichen/ darzu gebracht hat. Also gehet es nicht nur einmahl. Jetzt aber mercke man die Listigkeit des Feinds / sagt der Heil. Vatter Gregorius, er sibe etwan/ diese und diese Seel ist trefflich wohl bey Mittel/ sie ist reich an der Gnab/ an der Tugend/ an der Andacht. Und da sibe man wohl/ wird er nicht gleich hindan plagen / und von ihr begehren/ daß sie sich in die Sünd einlasse / ihme diene / und Christo dem HERRn den Dienst auffage; dann er forget sein Hochmuth möchte unbeliebig empfangen/ und mit einem empfindlichen pack dich fort von einem so eyfrigen Christen abgewisen werden. Was thut er dann? ehe er sein Bosheit merken läßt / schicket er sein Vorläufferin die Armuth hin: Faciem ejus præcedit egestas. Hast du selbe noch nicht wahrgenommen bey dir / O Christliche Seel! habe Acht / ob du nicht nach der Weil anfangest arm zu werden: auff einen Tag wird dir etwan schlechter Ursachen haben das Bett entzogen: ein anders mahl die Communion: ein andersmahl gilt es den Rosenkrantz / ein anders mahl das Fasten. Nun fange dir die Predig auch schon zu verdrüssig fürzukommen: die Heil. Nitz wird dir gleichfalls um ein gutes zu lang: denen Nothleidenden in dem Spital schickst du schon ein geraume Zeit nichts mehr: die Bettler werden missens leer abgewisen: sibe/ sibe / das ist die innerliche Seelen-Armuth. So mercke doch darauf; sie ist die Vorläufferin des Teuffels. Faciem ejus præcedit egestas. Dann wann sie dir die Mittel so hoher Verdienst nach und nach wird hinweg geraubt haben / so wird sie dich als eine arme Magd zu dem Teuffel in den Dienst führen. Nemo quippe, schreibt der Heil. Vatter Gregorius, cognitioni ejus jungitur, nisi prius virtutum divitijs denudetur: prius enim bonas cogitationes subtrahit & tunc eis apertiore notitiam suæ iniquitatis infundit. Zu Teutsch: Dann niemand kommt in sein Erkenntnuß / wann er nicht zuvor an den Reichthümern der Tugenden entblößt wird: dann vorhero entziehet er die gute Gedanken/ und alsdann gieffet er ihnen ein mehrere Erkenntnuß seiner Schalckhaftigkeit. Fürchte dir derohalben / fürchte dir Christliche Seel/ daß du nicht in die Sünd gestürckst werdest/ wann

Vide Sab.
Aon. l. 4.
n. 17.Gregor. ubi
supra.

wann du auff dem Tugend-Steig e umahl
ruckgängig wirst; dann in diser Forcht un-
terweiset dich Petrus, als welcher ebenfalls

der Verlaugnung zugenahet ist/ da er dem
liebsten Herrn nur von weitem nachgefoll-
get. Sequebatur à longè.

Dritter Absatz.

Petrus verlaugnet Jesum / weilien er sich in die Gelegenheit und
Gefahr der Verlaugnung eingelassen.

15.

Er dritte übel gerathne Schnitt Pe-
tri zu der Verlaugnung ist gewesen/
daß er sich in Gefahr gegeben. Es
Es ist besonders wohl zu merken/ sagt der
Heil. Paschasius, an was für einem Ort Pe-
trus den Herrn verlaugnet. Consideran-
dum est ubi negat Petrus. Es ist zu be-
trachten/ wo Petrus verlaugnet. Hat
er ihne verlaugnet auff dem Berg da er bey
dem Sohn Gottes ware? mit nichten.
Non in monte, ubi fuit cum Domino. Ver-
laugnet er ihne in dem Tempel? auch nicht.
Non in Templo. Hat er ihne in seinem eig-
nen Hauff verlaugnet: auch da nicht. Non
in domo sua. Sondern in dem Palast ist
es geschehen. In domo principis sacerdo-
tum. In dem Hauff des Fürsten der
Priester. Alldorten nemlich geschihet die
Verlaugnung/ wo die Wahrheit nicht ist.
Ibi negat, ubi veritas non est. Wo der
Herr gefangen gehalten wird/ da wird er
auch verlaugnet: Ubi Christus ligatus est.
Wo ein Magd waitet und schaltet. Ubi
eum intromisit ancilla ostiaria. Und all-
dorten endlich hat er ihne verlaugnet / wo
es ein überauff große Kunst ist die Unschuld
unversehrt zu erhalten: Ubi innocentia dif-
ficile servatur. Und dieses waren die so ge-
fährlichen Anstöß Petri, sagt der Heil. Pa-
schasius. Es ist sehr mißlich für ihne gewe-
sen/ daß er gen Hof gegangen / da ihne doch
kein Noth daz zu getrieben: und ist dißfalls
wahr/ was der Heil. Bernardus sagt/ ein
geistliches Closter nimme vil in sich auff/
wann sie auch böß seynd / und machet sie
gut; hingegen pflegt der Fürsten Hof vil
gute auffzunehmen; machet aber fast alle
böß. Und dieses gabe auch dem Propheten
Jeremias Anlaß zu schreyen / man solle
fliehen von Babylon / wann man anderst
seiner Seelen Heyl in Sicherheit bringen
wolle. Fugite de medio Babylonis, & sal-
vet unusquisque animam suam. Fliehet
mitten auß Babylon/ und ein jeglicher
mache seelig sein Seel. Alldo der gelehr-
te Cartagena anmercket / wie daß der Pro-
phet nicht sage / man solle nur von Baby-
lon fliehen / sondern von mitten auß Ba-
bylon; dann mitten in Babylon ware der
Hof des Königs: de medio Babylonis.
Worüber Cartagena also redet: De me-
dio inquit notanter Babylonis, ut judicaret,
se per medium Babylonis regiam aulam in-
telligere. Mitten auß Babylon hat
er gar wol mercklich gesagt; anzuzei-

gen/ daß er durch die Mitte der Stadt
Babylon den Königlichen Hof ver-
stehe. Fort/fort/ von Hof hinweg schrey-
et der Prophet überlaut/ all die ihr verlangt
ewig freilig zu werden / sintemahlen der Hoff
der Mittel-Punct ist aller Verwirrung. Fu-
gite de medio Babylonis.

Noch eines: wie gefährlich ware nicht
zumahl die böse Gesellschaft des Hof-Ge-
sinds und Dienerschaft / mit denen er sich
Petrus unter denen Apostlen gewesen / sagt
ein Heil. Laurentius Justinianus, hat er den
Herrn nicht verlaugnet / wohl aber unter
der Hof-Wacht. O wie wahr ist nicht/
was David sagt! bey dem Heiligen wirst
du heilig seyn / und bey dem Verkehren
wirst du deine Geberden auch verkehren.
Dann durch böse Gemeinschaft werden
nach Aussag des Apostels gut Sitten ver-
derbt. Corruptunt mores bonos collo-
quia prava. Es ist für den Petrum ein ge-
fährliche Sach gewesen / daß er sich mit der
Dienerschaft bey einem Feuer gewärmet / in
ihre Reden sich gemischt/ und durch auß der
gleichen gethan/ sam seye er auch einer auß
dem Gesind / gestalten der Heil. Cyrillus
Alexandrinus anmercket. Quæ illi faciebant
facere simulat, ut unus de domesticis esse vi-
deretur. Was sie tharen / stellet er sich
auch zu thun / auff daß er für einen
auß dem Gesind des hohen Priesters
angesehen wurde. Der Unehrbar-
keit in ihrer Frechheit glimpffen: den Nach-
glerigen wegen einer Starckmüthigkeit los-
ben: dem Übermüthigen zu Gefallen reden/
O Christig-aubige! wie mißlich ist es nicht/
daß man nicht eben das jenige in der Sach
selbst begehret/ was man nur für ein Be-
scheidenheit in dem Nachsehen haltet! Nit
minder ist für den Petrum gefährlich gewesen
jene so unnöthige Ansprach mit der Magd.
Müßiges Geschwäh mit einem Weib? Wer
hat den Adam in die Sünd gebracht/ als
eben dieses: dieses hat gebracht den Joseph
in die Gefängnuß: den Samson um sein
Stärke: den David um die Keuschheit/
und guten Erymuth: den Salomon um sein
Weisheit. O Gefahr die man wenig förch-
tet/ und noch weniger betrachtet! dem Pe-
tro ist ein Weib gefährlich gewesen: und
zwar ein Weib/ so er mit Forchtsamkeit an-
gehört hat; darum sehe man zu/ wie weiß-
lich es seye mit einem Weibsbild in Freunds-
lichkeit reden / und sich gemein machen.

16.

Petrus de
passion.p.2.

Laur. Just.
de agon.
cap. 8.

Psal. 17.1

1. Cor. 15.

Cyrl. Alex.
lib. 11. in
Joan. c. 42.

Vid. hic sex.
13. n. 23.

Cartag. ubi
supra.
Maxim. ho.
de negat.
Petri.

Ambros. li.
10. in Luc.
Genes. 3.
& 39.

Judic. 16.
2. Reg. 11.
3. Reg. 11.
Stranib. de
Christ. pat.
c. 3. s. 8.

So

Paschas. li.
11. in Matr.

Ambr. li.
10. in Luc.
12.]

Bern. li. 4.
de confid.
Speranz.
de pass. p. 9.

Jerem. 51.

Cartag. vir.
Christ. lib.
10. ho. 8.

17. So ist es/ G:iebte: und dieses waren dem Petro seine Gall. Strick. Ist er aber darein gefallen? Ja/ man weiß es schon. Und warum ist dann nicht auch der andere Apostel darein gefallen? sie seynd ja beide bey sam gewesen in dem Wallast Petrus und Joannes? deme ist nicht ohne. Sequebatur Jesum Simon Petrus, & alius discipulus. So ist ja Joannes auch unter dem Hof. Gesind gewesen? Er hat ja eben so wohl mit der Thü: hütin einige Ansprach gehalten: das ist alles wahr. Dixit ostiaria. Mithin ware die G:efahr beiderseits für Joannem, und für den Petrum gleich? da entzwischen fällt doch Petrus, und Joannes verbleibt aufrecht? Wie kommt es? man muß auff den Unterschied der Sach merken/ dann dem H:err gesagt/ daß er ihne verlaugnen werde. Ter me negabis. Warum aber hat er es dem Petro gesagt/ und nicht dem Joannes? villeicht weil Petrus auff sich selbst in so weit getrauet hat/ daß er nicht fallen werde/ auch nachdem es ihme der H:err bereits schon vorge sagt hatte? Non te negabo. Allein eben dieses hat auch Joannes, und all andere gesagt/wie der H. Mattheus bezeiget. Similiter & omnes discipuli dixerunt. Wolan/wir wollen sehen/in wem der Unterschied bestehe. Es ist wahr/ auch die übrige haben gleiches Versprechen gethan; aber die übrige seynd von der Gefahr geflohen/wiewolten auß Zag: haßigkeit/und haben sich nicht mehr darein begeben. Omnes fugerunt. Daß aber Joannes zugleich mit Petro in die Gefahr gegangen/ das ist schon wahr? jedoch hat es seine Absätz/ und er ist auff ein besondere Weis in die Gefahr gangen. Dann Joannes ist in den gefährlichen Fürsten. Hof hinein kommen mit JESU selbst: Introivit cum JESU. Petrus hingegen ist hinein kommen nit von JESU angeführt/ sondern von der Hof. Magd. Dixit ostiaria, & introduxit Petrum. Da sehe man an/so: Joannes verbleibt in der Gefahr aufrecht; alldieweil ihne JESUS selbst in die Gefahr geföhret hatte: Petrus aber fällt dahin; weil ihne nicht Christus darein gebracht/ sondern er sich selbst vermittelst der Magd. O Christ! wie soll man sich hierauß nicht fürchten lernen! ein ganger grosser Heil. Petrus verlaugnet den Sohn Gottes/ weil er sich selbst in die Gefahr gegeben: was kan dann derjenige hoffen/ der kein Heil. Petrus nicht ist/ und sich jedannoch in Gefahr gibt?
18. Ich erinnere euch hiemit immer zwey stark: mütigen/ und berühmten Helden des Josephs/ und des Davids. Dese waren beide beede Freund Gottes/ und wurden beide versucht/ doch seynd sie nit beede gefallen. David ist gefallen/ Joseph aber nit. Wie ist aber alda eines für das andere gegangen? Joseph ware ja viljünger an Jahren/ als David? und nicht nur jünger/ sondern auch von der Versuchung weit mehr belästiget:

Vide See: len. Becker. serm. 39. n. 32. ser. 45. n. 18. serm. 58. n. 17. serm. 79. n. 11.

Er ware ein Diener in dem Haus/ und die Frau in dem Haus kame selbst an ihne. Per singulos dies molesta erat adolescenti. Alle Tag ware sie dem Jüngling überlästig. Hat dann die Gefahr bey dem David wohl grösser seyn können? Nein/ dieses nicht/ sagt der Mayländische Kirchen. Vatter Ambrosius, sondern der Joseph hat es vor Gott also angegangen/ daß er verdienet hat erlöset zu werden. Es ist wahr/ er ist in das Gemach seiner Frauen hinein gangen. Accidit quadam die, ut intraret domum. Da ist aber zu wissen/ was Ursachen er hinein gangen/ sagt der Heil. Ambrosius. Er ist G:efähr/ und Obgelegenheit halber hinein gangen: Ecce quomodo officii sui, & commissi muneris gratia, ingressus est. Zu Teutsch; Siehe/ wie er Amtes/ und obzüglicher Verrichtung halber hinein gangen ist. Es ist wahr/ er ist selbst in die Gefahr gegangen; aber nein doch/ ich rede nicht recht: er ist nicht selbst hineingangen/ sondern sein Obgelegenheit hat ihn hinein getragen. Hingegen hat sich David aus Kurzwel/ und Lust in Gefahr/ und schlimme Gelegenheit geföhrt. Der Ursachen halben ist David in dem Schlipferigen gefallen; Joseph aber nicht; massen er von seiner Amtes. Pflicht in die Gefahr getragen von Gott verdient hat/ so er heraus gebracht zu werden; David aber weil er sich eigenmütig auff den Spiz gestellt/ so hat er bey Gott Hinternuß gemacht/ daß er nicht unversehrt heraus genommen worden. Siehe zu allda Catholischer Christi/ was grosser Unterschied seye/ ob dich Gott in Gefahr führe/ ob du dich selbst darein wagemst. Der die Gefahr liebet/ sagt der Heil. Geist/ wird in der Gefahr unkommen: Qui amat periculum in illo peribit. Er sagt nicht/ daß ein jeder/ der in Gefahr gerathet/ eben darum schon hin seye/ sondern derjenige seye verlohren/ der die Gefahr liebet: Qui amat. Dann derjenige setzet sich recht eigentlich zum Untergehen hinaus/ der aus Lieb/ eigenmütig/ weil er selbst will/ sich in Gefahr gibt. O teille Zusammentünften! O verdächtige Häuser! was seyd ihr anders als brinnende Scheiter. Haufen des Seel verderblichen wilden Feuers der Unlauterkeit! Und du O Christ! falls du dich selbst/ bloß darum/ weil es dir also beliebet/ zu einem solchen brinnenden Kohl. Hauffen hindan machest dich zu wärmen/ was wunderest du dich/ wann dich die glühende Kohlen brennen? O Petre! wie vil besser wäre es für dich gewesen/ wann du außser dem Hof vor Frost ganz erstarrt wärest/ als daß du in Gefahr gangen/ und dich bey der Blut so übel verbrennen hast! Ihr aber O Seelen! seynd doch Forcht: und behutsam/ und laßt euch fürterhin den Petrum gut zum Rath/ Lehr/ und Wigung seyn: Introduxit Petrum.

Genes. 39. 2. Reg. 11.

Ambros. lib. de Joseph. cap.

Eccl. 5.

Vierder

Vierdter Absatz.

Der erste Schritt zu der Bekehrung des Heil. Petri ware die Unruhe des Gewissens.

19.

Wan haben wir jetzt schon besichtiget die Fehl- Schritt / welche Petrus gemacht hat / als er zu der Verlaugnung Jesu Christi fort gegangen ist ; als nemlich das Vertrauen auff sich selber / die Laugigkeit / und Betrettung der mislichen Gelegenheit und Gefahr. Und ist es mit ihm leglich so weit kommen / daß er den Sohn Gottes verlaugnet ; und zwar drey mal : hat auch / wie der Heil. Paschasius sagt / ein schwere Sünd an die andere gehängt / in dem er noch darzu geschworen / und sich selbst versuchet hat. Gravius quidem, ac gravius negat : sagt der Heil. Paschasius, quia quanto profundius in negationem vadit, tanto etiam cum juramento amplius peccat. Er verlaugnet immer schwerer / und schwerer / weilen / je tieffer er in das Laugnen kommet / je mehr sündiget er mit dem Schwur. O wohl ein ganz eigentliches Fürbild des Sünders : freventlich / lau / unbedurfsam last er alles dahin fahren / bis er in die Sünd fällt : bis er den Heyland verlaugnet. Gemach : wie kan man dieses auff einen jeden Sündler auf sagen ? der Sündler beleidiget den Herrn : das wohl ; aber mithin verlaugnet er ihn noch nicht / sondern er bekennet ihn für seinen Erlöser. O Christen Mensch ! ist wahr / mit der Stimme der Zungen / verlaugnest du Jesum nicht / aber die Werck haben auch ihre Stimme / mit dieser Stimme verlaugnest du ihne / sagt der Apostel. Confitentur se nosse Deum ; factis autem negant. Sie bekennen / daß sie Gott wissen / mit der That aber laugnen sie. O wohl schon legt dies aus der Heil. Hieronymus ! Es ist Christus Jesus / sagt er / die wahre Weisheit ; und mit deiner Thorheit verlaugnest du diese Weisheit. Negatur per insipientiam sapientia. Es ist Christus Jesus die Gerechtigkeit selbst ; und diese Gerechtigkeit verlaugnest du mit der Unbilligkeit : Per iniquitatem iustitia. Es ist der liebste Jesus die Wahrheit ; und diese Wahrheit verlaugnest du mit dem Lügen : Geist : Per mandacium veritas. Es ist Jesus die Reinigkeit / und Heiligkeit selbst ; und du verlaugnest diese Reinigkeit durch die Unlauterkeit : Per turpitudinem sanctitas. Siehe selbst / nach dir um / sagt der größte Doctor, und gehle ab / wie vil Laster über dich herrschen ; dann so oft hast du den Herrn verlaugnet : Et quoties vitiis vincimur, Deum negamus. Wie oft wir von Sünden überwunden werden / verlaugnen wir Gott. Und wann du es haben wilst / will ich es dir in der Sach selbst zeigen. Sage an ; bist

du ein Christ ? bist du unter dem Heer- Fahren Christi ? ich frage nicht um deinen Glauben / sondern um deine Sitten. Weißt du / was diese deine böse Sitten antworten / wann du sündigest : Non novi illum : non sum. Ich kenne ihn nicht / sagen sie : ich bins nicht. Ich weiß nichts um Jesum : du bist nicht unter seinem Kriegs- Fahren. Und in Wahrheit / du kennest ihne Güte nit / wann du ihn verlaugnest den Geschöpfen zu Lieb. Non novi illum. Du kennest wahrhaftig sein Zursichtigkeit nicht : wann du dich auff allerhand böse Mittel verlegest. Non novi illum. Du kennest ebnermassen auch sein Gerechtigkeit nit / wann du ganz zaumlos dahin sündigest / sam hätte er dich nit zu richten. Non novi illum. Du kennest auch sein Macht nit / wann du ihne in seiner Gegenwart beleidigest / als wäre er nicht so mächtig / dich bey dem Kopff zu nehmen. Non novi illum. Du laugnest / daß du unter seinen Fahren geschworen / wann du ihne nit bittmächtig bist / und gehorsam. O homo, non sum. Ich bin kein Soldat Jesu sagt dein Hoffart / dann er ist mir zu gleich / und nicht achtig. Non sum. Ich bin ebenfals keiner / sagt dein Nachbegier ; dann er ist mir allzuweidbergig. Non sum. Da sieh / weicher massen du ihne verlaugnest mit der Stimme deiner Werck : da sieh / wie du das Verlaugnen so oft widerholdest / wie oft du sündigest.

Aber von diesem soll es nun genug seyn : und ist jetzt Zeit anzusehen / nachdem sich wider empor hebenden Petro ; massen uns dieser gut Herr macht / und hassen lehret / nachdem er uns in seinem Fall in der Forcht weislich unterweisen hat. Drey misliche Schritt hat der Apostel gethan ehe er gefallen ; laß aber jetzt sehen / was er zu seiner so wunderlichen Bekehrung für Schritt genommen. Der andächtige Costerus zehlet diese Schritt gar gut ab. Considera ordinem, sagt er / hujus conversionis. Gallus cantavit : Dominus respexit : egressus est : flevit amare. Betrachte die Ordnung dieser Bekehrung : der Hahn krähet : der Herr sieht sich um : er gehet hinaus : er weinet bitterlich. O wolte Gott der Sündler gienge auch allda in der Bekehrung dem Petro auff dem Fuß nach / wie er ihm in der Sünd nachgegangen ist ! das erste ist demnach gewesen / daß der Hahn unverzüglich gekrähete / da er den Herrn verlaugnet hatte. Statim gallus cantavit. Eine seltsame Sach erzeihet Berchorius, von dem Basiliscen : und ist es zwar ein

20.

Coster: med. 14. de pall. sin.

JOAN. 18.

3

Paschal. lib. 11. in Matt.

Vid. hic serm. 46. n. 10.

Stanh. de Christ. pat. cap. 3. 5. 10.

Ad. Tit. 1.

Hieron. ibi. apud Corn. 7. 16.

Berchor.
Reduct. de
nat. lib. 10.
cap. 13.
Camar. de
anim.
Elian. de
var. hist.

ein kündige Sach/ daß er mit seinem bloßen Ansehen umbringe; aber beydisein hat die Schärffe seines Biffs noch nit sein Verbleiben; dann/wann einer einen Stein auch nur ankauchet/ so spaltet er denselben. Herbas fletu suo exurit, lapides quoque rumpit. Die Kräuter besegnet er mit dem Anblasen/ und die Seein spaltet er auch. Zu dem schreibt ein anderer von seinen Eigenschaften dieses/ daß / ob er zwar den Namen Königlein/ Regulus, hat. Zumahlen er der König ist unter allen vergifteten Thieren / er gleichwohl erschrocke / und davon fliehe / so bald er einen Hahnen krähen hört. Und dieses alles hat sich an Petro gezeiget. Es hatte ihne angesehen die Hoff. Magd: Quem cum vidisset. Und sie hat den vergifteten Athem ihrer Frag wider ihn: als den ausermehlten Grund. Stein der Kirchen ausgegossen. Nunquid & tu. Und sie hat ihne gespalten/ hat ihne zertrümet/ und von der Gnad Jesu durch die dreifache Verlaugnung abgetheilet. Lapides quoque rumpit. Allein GOTTE hat den krähenden Hahnen geschickt den Basilschen der Sünd in die Flucht zu jagen. Statim gallus cantavit. Ist er dann geflohen der Basilsch? das wird sich gleich zeigen.

Luc. 22.

Joan. 18.

21

Zuvor aber sage du mir / lieber Christ / der du dem Heyland mit deinen bösen Wercken verlaugnet hast: der du auch folglich durch das Biff der Sünd von der Gnad bist getheilet / und geschieden worden; hast du den Hanen noch nie krähen hören? Was für einen Hanen / sagst du? Alle Geschöpf/ die dich insgesammt wegen deiner Sünden ankrähen. Was für einen Hanen? Die Prediger des Heil. Evangelii, dann diese haben in der Kirchen Gottes dieses Amt auff sich / wie der Heil. Gregorius sagt. Was für einen Hanen? Den Haus-Hanen / der / wann all andere schweigen / doch nit schweiget / daß ist das eigene Gewissen / wie der Heil. Laurentius Justinianus aussagt. Du kanst es gewislich nicht in Abred stellen/ daß du dieses nit gehört habest; dann Gott erhaltet Vermög seiner hohen Anstalt / und Verfebung diese Schilt-Wacht in dir zu deiner Erinnerung. Galt dir nicht bey / was für grossen Verlust der Job in einem so andern gelitten? Bald wird ihne so wohl klein als grosses Weid-Vieh bey einer Klauen zugrund gerichtet: bald fällt ein Haus ein / und erschlagt all seine Kinder: und das ist nicht ohne Verwunderung zu merken / wie daß zwar allemal seine Knecht auch dar-

Job. 38.
Greg. li. 30.
mor. cap. 5.

Laur. Just.
lib. de agon
cap. 8.
Vid. hic ser.
17. n. 11.
& ser. 32.
num. 21.

auff gangen / doch also / daß jedesmahleiner allein übrig geblieben / der die Botschafft hat bringen können. Evasi ego solus: Ich bin allein darvon kommen / sagt der erste! Ego fugi solus: Ich bin allein darvon geflohen: sagt ein anderer: Effugi ego solus: Ich bin allein mit der Flucht darvon kommen / sagt der dritte. Ein Wunderding / grad allemahl einer! so ist dann nie mehr überblieben als nur einer? Und ist auch nie gar keiner überblieben? Was ist doch das für ein Einsamer einer / der allzeit mit dem Leben darvon kommt? Auf dermassen wohl redt auß der Sach der Cardinal Hugo. Der oisfältige Verlust / den Job geitten / sagt er / ist ein Vorbild des Verlusts / welchen der Mensch durch die Sünd leydet. Wann dann in ihne alles zugrund gehet / die Gnad Gottes / all eingegossene Tugenden / welche sonst in ihne seynd / so bleibt doch der beifsende Wurm des Gewissens immerzu allein übrig / und erinnert ihne / wie vil er verlohren habe. Ubique unus solus remanet, qui damna Job hantet, sagt der purpurirte Kirchen-Herr / per hunc significatur synderesis, quæ in omni peccato remurmurat. Es bleibt allemal einer übrig / der dem Job wegen dem geschenehen Schaden die Post bringt: durch dieses wird bedeutet das Gewissen / welches wider alle Sünden murren. Wirdst du nit gewahr / O Sünder! wie dir dein eigenes Gewissen zuspricht? Hörest du nicht / wie es dir fort und fort in den Ohren ligt sagend / du habest durch die schwere Sünd die Gnad / und Freundschaft Gottes verlohren? du seyst kommen umb das Recht / welches du Vermög der Gnad gehabt hast / zu der Glory? Hörest du nicht / wie sie dich ermahnet / daß dir dein Haus eingefallen / und daß zumal alle vorige Verdiensten umkommen? Was machest du dann? Warum weichst du nit ab von diesem so höchst-mißlichen Stand. Petre, Petre es krähet der Haus-Hahn / warum fliehst dann der Basilsch nit? Sünder / Sünder das Gewissen schreyet überlaut / und warum weidest du gleichwohl die Sünd nit? Warum zerrestest du nit vor Schmerzen dein Herz / wie Job seine Kleider zerrissen hat? Scidit vestimenta sua. Diese Frag zu beantworten wird noth seyn / daß wir noch einen Schritt weiter machen.

Hug. Card.
ibi. mor.

Job. 3.

* * *



Fünffter Absatz.

Der zweynte Schritt zu der Bekehrung des Heil. Petri ware das Liebvolle Ansehen Jesu Christi.

22. **V**erachtet daß der Hahn gekrähet hat / hat doch / wie der H. Joannes Chrylostomus sagt / der Apostel seinen Fall noch nit in acht genommen. *Quamvis gallus cantasset, casum suum à se ipso non sensit.* Wiewol der Hahn gekrähet / hat er doch seinen Fall von ihme selbst nicht gemerckt. Es ware nemlich etwas mehrers vonnöthen / daß er wider über sich kame. Was ware aber nöthig? Höre von dem weisen Berchorio, was der Basilisc für ein Arth an sich hat. Er bringet um mit dem Ansehen; aber dieses nur alsdan/wann er den Menschen zuerst ansihet; dann wann der Mensch den Basiliscen zuvör ansichtig wird / so kommt er der Basilisc selbst um. Wie ist es aber mit Petri für einander gangen? Also/der Basilisc der Sünd hat den Petrum zuerst ersehen / und darauff starb Petrus an dem Gnaden & Leben. Deswegen stihet weder die Sünd von Petri; weder Petrus von dem Stand der Sünd; massen er bereits Tod ware. So ist demnach vonnöthen gewesen / daß den Basiliscen zutöden einer kame / und ihne ansiehe / der zuvör von dem Basiliscen nicht gesehen worden? O gütigster Jesu! dein Unschuld / welche von der Sünd nie hat können bemahiget werden / hat der Basilisc der Sünd nicht können ansehen. Du hingegen / O HERR! da du die Sünd mit deiner Vernehmung für die Menschen ansiehst / siehst du seibe an zu töden. So siehe dann den Petrum an / damit die Sünd in ihme wider absterbe; dann dieses ist ihme unumgänglich vonnöthen. Gut Herr / Christgläubige / es ist schon geschehen: Conventus Dominus respexit Petrum. Der allerlieblichste Jesus hat den Apostel jetzt schon widerum angesehen / damit er seinen Fehler mercke / und davon abweiche. Dann vergebens krähet der Hahn / wann nicht Christus der HERR ansihet. Vergebens ermahnen die Geschöpf / vergebens redt der Prediger / vergebens nagt das Gewissen / wann der Herr den Sünder nit ansihet ihn zubekehren. Sine Christi intuitu frustra cantat gallus: Ohne das Ansehen Christi krähet der Hahn vergebens / sagt der Andächtige Colterus.

23. O donn unvergleichlich starkwürckende Kraft der göttlichen Augen Jesu Christi! diese seynd jene Augen / welche mit ihrem Ansehen Mathzäum den Publicanum zu einem Apostel gemacht. *Vidit hominem sedentem in telonio.* Er sahe einen Menschen an dem Zoll sitzen. Dite haben Zachaum angesehen / und augenblicklich gerechtfertiget. *Barzia Quadrage. III. Theil.*

Suspiciens Jesus vidit illum. Jesus sahe auff / und würd seiner gewahr. Dite seynd die Augen / welche als sie jenen Sichtbrüchigen bey dem Fisch & Tsch gesehen / ihne alsobald zur Gesundheit beförderet. *Hunc cum vidisset Jesus.* Diten als Jesus gesehen hatte. Dite seynd die Augen / welche / da sie jenen von der Geburt an blinden Mann gesehen / ihme das erwünschte Augenlicht ertheilet. *Vidit hominem.* Er hat gesehen einen blinden Mann. Allein was sage ich lang / wen haben sie einstens gütig angesehen / der nicht ihr Gütigkeit mit Hauffen genossen? Es seynd nemlich diese Augen / wie der weise Ecclesiasticus sagt / weit heller als die Sonnen selbst. *Oculi tui multo plus lucidiores sunt super Solem.* Und das ist etwan wohl auff ihr übergroße Schönheit zuverstehen? Nein / sondern vielmehr auff ihr wundersame Würckungskraft. Es haben die Alte / gestalten Sidonius erzehlet / ein Sonnen gemahlen mit dreyen darvon hinauffahrenden Strahlen; mit einem auß diesen erweckte sie einen Todten: mit dem anderen spatete sie einen Felsen: mit dem dritten schmelzte sie einen mit Schnee bedeckten Berg. Zu Erklärung des Gemahls ward gesetzt diese Überschrift. *Oculi Dei ad nos.* Die Augen Gottes gegen uns: Also nemlich verhalten sich die Augen Gottes gegen dem Menschen. Sie seynd Sonnen-Augen / und weit kräftiger als die Sonnen selbst / die uns erleuchtet. *Lucidiores sunt super Solem.* Petrus kan uns dessen auß eigener Erfahrung besten Bericht erstatten. Es siehet ihne der liebste Jesus an / da er in der Sünd gestöber ligit / und er erwecket ihn zum Leben in der Gnad: er siehet ihne an als einen Stahlharten Felsen / und den zerbricht er in Schmergen: er siehet ihne an als einen mit Schnee überzogenen Berg / und den schmelzet er in häufig fließende Buß-Zäher. Jetzt erkennet also Petrus sein Sünd: jetzt wendet er sich widerum zu Jesu. Wie ist ihme geschehen? O der höchste Herr hat ihne gnädig angesehen: *Respexit Petrum.* Aber dieses Wort *respexit*, er hat umgesehen / will noch was mehreres sagen. Laßt uns darnach sehen.

Der Heil. David hat zimmlich genau beschrieben / was sich mit dem Apostel dikhfalls zugetragen: und hat es Ansehen / als rede er in seiner Verlohn: *Ego autem dixi in abundantia mea: non movebor in aeternum.* Ich aber hab gesage in meinem Überfluß: ich würd auff ewig nicht bewegt werden. Daß ist: als ich mich in meinem Überfluß befehen / so habe ich erachtet es seye unmög

Chryl. ho. 82. in Mart.
Berch. li. 10. reduct. natur. cap. 13.
Vid. hic ser. 43. n. 16.
Colter. de Pass. med. 14.
Math. 9.

Luc. 19.
Joan. 5.
Joan. 9.
Ecclef. 23.
Sidon. Apol. ap. Card. li. 10. ho. 9.
Calam. in Sylv. disc. 54. oculus Dei.
24.
Pfal. 29. Chald. ibi.



unmöglich / daß ich zu der Sünd hinumb
solte gedendet werden. Der Meinung ist
eben Petrus auch gewesen / wie wir vernom-
men haben / er hat glaubt es seye unmög-
lich / daß er den HErrn verläugnen solte in
Ansehung / daß er so reich und wohlhåbig
seye an Liecht/an Lieb / an Eiffer gegen Je-
su. Aber / O du mein Gott! sagt David, wie
ist mit geschæhen? Du hast deine Augen
von mir abgewendet / und da bin ich leider!
gantz verwirret und zerrittet worden. Averti-
sti faciem tuam à me, & factus sum conturba-
tus. Auff gleiche Weiß / sagt der Heil. Au-
gustinus, als der HErr den Petrum ein we-
nig verlassen / als er seine besondere Hülf
Mittel von ihm abgezogen / damit er sein
eigne Schwachheit erfahren mögte: Illum
paululum Dominus deseruit: O wie stracks
hat er es nicht erfahren in dem widerhohl-
ten Verlaugnen! So gehet es dann also her/
wann der HErr seine Augen abwendet? Ja
also: Avertisti faciem tuam à me. Folglich
aber / wann der HErr einen wider ansieht /
ist es so vil / daß er ihm auff's neu diese ab-
sonderliche Hülf-Mittel zuschicket? Es ist
fast noch etwas mehrs / sagt der Heil.
Gregorius, dann es ist so vil als denjenigen
bekehren / und wider zurecht bringen / den
er ansieht. Quid est respicere Dei, nisi ab ini-
quitate in melius revocare? Convertit nam-
que, quem respicit Deus. Zu Frensch; Was
ist das wider Ansehen Gottes / als
von dem Bösen zu dem Guten zuruck
ruffen: dann den jenigen bekehret
Gott / auff welchen er zuruck siet.
Dieses besser zuversichen / lieber Christ/ siehe
hinein in einen Spiegel / ist es nit wahr /
das Bild siehet dich gleich an: Wende dei-
ne Augen da von ab: ist nit wahr/ das Bild
wird ebenfalls nachlassen dich anzusehen?
Siehe es noch einmahl an: und das Bild

wird sich auch widerum gegen dir wenden
und dich ansehen. Das ist klar / da siehe
aber/ wie es mit Petro gangen ist. Diesen hat-
te Christus der HERR vor der Verlaug-
nung liebreich angesehen / und Petrus sahe
hingegen ihne auch an mit grosser Lieb / und
Behorsam. Der HErr wendet sein Gesichte
von dem Apostel ab zufolge seiner höchsten
Urtheil: er sahe ihn nit an mit dem Aug eines
sonderbaren Schuzes: und da ware Petrus
als wie ein wackelndes Bild in dem Spie-
gel/wendet sich ab von der Bekantnuß seines
Glaubens: Avertisti faciem tuam à me, &
factus sum conturbatus. Nun aber siehet an-
jesho Petrus Jesum schon wider an / und
wendet sich zu seiner Lieb. Wissen sie / wie
es kommt? Daher; weilen ihne Christus
Jesu mit seinen allgütigen Augen anse-
het. Wie dann der Evangelist deutlich sagt/
der HErr habe sich umgewendet: Con-
versus Dominus: und der Ursachen wegen sagt
er nit / daß er den Petrum anfangs habe an-
gesehen / sondern daß er sich umgewendet ha-
be ihne anzusehen. Dieses dann heist zuruck
sehen: Respexit. Dan er hat sich zum Spie-
gel gewendet / und ihne widerum angesehen/
damit auch er / als das Bild in dem Spie-
gel ihne wider ansehe. Darum sagt bey glei-
cher Gelegenheit der guldige Redner: Vidit
illum Deus, ut ille videret Deum. Gott
hat ihn gesehen/ damit er Gott sehe.
O allerhöchste Anhängigkeit und Ver-
knüpfung / so wir mit der Gnad haben!
und dieses war gar recht und billig / O
mein Gott und HErr! damit wir uns nit
auff uns selbst verlassen / damit wir in der
Demuth verbleiben / damit wir nichts uns
selbst zu messen / und damit wir in einem im-
merwährenden Bitten und Ansehen verhar-
ren / daß uns dein gnadenreichstes Ansehen
nie ermangle, Respexit Petrum.

Ibidem.
Lyr. in
Psal. 43.

Aug. tr. 113
in Joan.

Greg. li. 30.
mor. c. 34.

Simil.

Chrysol.
ser. 30.

Sechster Absatz.

Dritter Schritt zu der Bekehrung Petri ware die Flucht aller Ge-
legenheit und Gefahr.

25. **B**ey deme aber / daß der Apostel sich
als einen Sünder / und den HErrn
als beleidiget angesehen / hat er es
noch nit verbleiben lassen: darum sehe man
ihne weiter nach / wie er in seiner Bekeh-
rung fort schreitet. Egressus foras. Kaum
hat ihn der HErr angesehen / da geht er es-
lendts fort zum Hoff hinaus. O hochwichti-
ges Beschließen! Es wäre nit leicht thun-
lich gewesen / sagt der Heil. Paschasius, daß/
wann Petrus an der alten Stell ruhig ver-
blieben / ein gebührende Buß erfolgt wäre:
derentwegen macht er geschwind Fuß / und
reht darvon / ein richtige Buß zu thun.
Egressus foras: sagt der Heil. Paschasius, nam
in atrio Pontificis sedens non poterat, non

PaschaC. li.
12. in Mat.

dico stare in fide, verum etiam nec post la-
psum agere penitentiam. Er gieng hin-
aus; dann so er in dem Vorhoff des
hohen Priesters sitzen geblieben / hät-
te er nach dem Fall kein Buß thun/zu
geschweigen / in dem Glauben stehen
bleiben können. Kommt es einem aber
da entzwischen nit seltsam vor / daß er sich
so gar in einem Augenblick auff und darvon
gemacht? Recht also / geschwind muß es
seyn / dann dieses ist die Gott recht wohlge-
fällige Buß und Bekehrung. Ihr wer-
det sonders Zweifel zum offteren gehört ha-
ben jene Stell auß denen Spruch-Wörtern/
allwo die Göttliche Weißheit eingezo-
gen wird / wie daß sie in der Welt Kurzweil
treibe.

Prov. 8.

treibe. Ludens coram eo omni tempore ; ludens in orbe terrarum : Und gleich darauff wird angesetzt / daß sie in diesem Spiel ihren Lust habe mit denen Menschen-Kinderen : Et delicia mea esse cum filiis hominum. Und mein Lust ist seyn unter den Menschen-Kinderen. Wer weiß mir aber zu sagen / was doch Gott mit uns Menschen für ein so kurtweiliges Spiel treibe ? Der grund-gelehrte Nicolaus de Lyra sagt/es seye ein Baal. Spiel ; Ludens, id est ludum faciens de orbe terrarum, qui similis est ludo pila. Er spihlet / das ist / er treibt ein Spiel mit der Weis-Kugel / so einem Baal-Spiel gleichet. Und dieses erwan

Lyran. ibi.

darum / weilten / gleichwie der Baal in dem Spiel auß einer Hand in die ander gehet ; also auch die Reich der Welt durch Leitung der göttlichen Vorsehung von einer Hand unter die andere kommen ? Also will zwar der furtreffliche Schrifft.steller Lyranus. Aber Hector Pintus führet einen anderen sielichen Gedanken darüber. In dem Baal-Spiel / sagt diser / wird nit nur jener Baal für gut gezehlet / und ist gültig in dem Spiel / welcher grad in dem Luft über sich auß steigt / ohne daß er die Erden einmahl berühre ; sondern auch derjenige / welcher zwar die Erden berührt / jedoch Augenblicklich widerum in die Höhe sich erhebt / und hinauff steigt. Nun sehet dann / sagt der Weise in seinen Sprüchen / was der Herr für ein Spiel spihle zu seinem göttlichen Wohlgefallen. Ludens in orbe terrarum. Er hat sein Gefallen nit nur an dem Gerechten / der gar nie auß die Erden der Sünd hinab fallet / sondern auch an dem / welcher / da er zwar zu Boden gefallen / sich doch urplötzlich widerum schwingt / und wie ein Baal über sich in die Luft zu der Gnad erhebt. Similis est ludo pila. Deswegen wird der

Hier. Epist. 46. ad Rustic. Prov. 24.

Gerechte / gestalten der Heil. Hieronymus anmercket / von dem weisen Salomon gerecht genennet / auch da er in die Sünd fallet. Cadit justus : Es fallet der Gerechte. Dann wer sich so stracks wider auffmachet / scheint gleichsam nit gefallen zu seyn : Et resurgit : und stehet wider auff. Verstehen sie jetzt das Baal-Spiel ? Der gelehrte Hector Pintus erkläret es gar gut mit folgenden Worten : Sic non solum dicitur justus, qui nunquam cecidit in tertam peccati ; sed ille etiam, qui & si aliquando cadat ; confestim tamen resurgit. Zu Teutsch : Also wird nicht nur allein ein Gerechter genennet der / welcher gar nie auß die Erden der Sünd gefallen ; sondern auch derjenige / welcher wiewohl er einmal fallet / doch gleich wider auffstehet. O daß doch ihrer mehrer unter denen Christen wären / die nachdem sie dem Petro in dem Fall gefolgt / demselben auch in dem hurtigen Aufstehen von der Sünd nachfolaten!

Hier. Pint. in 14. Ezech

26.

Da ist aber ferner zumercken / daß der Edangelist nit sage / Petrus seye auffgestan-

den / sondern er seye zum Hoff hinauß gegangen. Egressus foras. Heil. Edangelist / der Petrus ist ja außser allen Zweifel zuvor auffgestanden ? Aber was mache ich allda vil Wesens / es ist ja genug geredt / daß er sagt er seye hinauß gegangen ? Dieses hind auß Sehen weist schon für sich selbst auß / daß er zuvor müsse auffgestanden seyn ; dann als ligend wurde er nicht haben hinauß kommen können ? Warummen ist er dann hinauß gegangen der büßende Apostel ? Die Gesfahr zu meiden / sagt der Heil. Leo, und der Gelegenheit zu entgehen. Fugiens cadendi periculum : Er flohe die Gesfahr des Falls. O Ehr-Meister der wahrhaftigen Buß ; welche eben darumb kein Buß nicht ist / wann der Christ nit von der Gesfahr hindan gehet ! Egressus foras. Der alte Origenes mercket an / was gestalten der Apostel / da er das erstmahl den Herrn verlaugnete / in dem Vorhoff des Hohen-Priesters gewesen seye. In atrio praesidis constitutus. Als er aber das zweytemahl laugnete / ware er gegen dem Thor heraus gangen Wilens gar hinauß zugehen. Non extra januam foris factus ; sed volens exire. Und als er zum drittemahl verlaugnete / ware er ebenfals noch nicht außser dem Thor. Adhuc non erat foris. Da sehe man / ehe er heraus gangen / ware bey ihm nichts anderes als ein Fall über den anderen ? Ehe er die Gelegenheit gänglich verlasset / fallet er allzeit gleich wider. Was will man für einen kläreren Beweißthum haben zuverstehen / daß man der göttlichen Gnad nimmermehr versicheret werde / außser man meide die schlimme Gelegenheit ganz und gar ?

Leo ser. 2a de pass.

Orig. tr. 357 in Matth.

27.

Auß der massen wohl gibt dieses zuvernehmen jene Begegnung / so sich mit dem Jonas zugetragen hat. Diser dem göttlichen Befehl ungehorsame Prophet setzte sich auß ein Schiff / so nacher Tharsis gieng. Wie es aber diesem Schiff in dem Ungewitter ergangen / das ist schon ein bekannte Sach. Die hoch auffsteigende Wellen begunten es in den tiefsten Abgrund zu begraben. Und da kame alles in grosse Verwirrung wegen der außsersten Gesfahr : ein jeder wartete als te Augenblick seines unglückseligen Todes : Endlich aber ist man auß Antrieb der Furcht raths worden / man solle das Loß werffen umb auß den Ursprung des gemeinen Unheils zukommen. Es ist sodann das Loß auß den reisenden Jonas gefallen. Cecidit fors super Jonam. Was ist zuthun ? sagten sie unter einander. In das Meer werffe mich hinauß / sagt ihnen der Jonas ; dann hiemit werdet ihr außser Gesfahr kommen ; und die Angestümme wird auffhören. Da hat aber alles gesammter Hand an die Ruder gegriffen ; sie möchten den Propheten gern an ein Gestatt hinauß haben. Remigabant viri. Wie läßt sich aber das Wetter an ? O das Wetter nur desto mehr / und will es bereits mit ihnen gar machen. Mare ibat. & intumesce-

Jon. 5. bat.

bat. Großer Gott und Herr / wann je di. Sünd des ungehorsamen Propheten an ihr. in Unglück schuldig ist / so seynd sie ja schon Will. ns ihne hinauf zuthun ? Sibe nur / wie sie ihrer meisten Stärck an denen Ruderer ziehen / damit sie ihne bald von dem Schiff bringen ? Und das Gewitter kommt ihnen doch immer näher auff den Hals. In tumescebat super eos. Was sollen die arme Schiff-Leuth noch thun ? Ja sie haben noch etwas gethan / sagt Arias Montanus zu folg der Meinung des Rabi Eleazar ; dann sie haben dem Jonas ein Seil um die Brust / und die Lende gebunden / und haben ihne daran in das Meer hinauf gelassen / daß er bis an den Hals in dem Wasser hienge. Ein Wunderding ! den Augenblick legten sich die Wellen. Man nimmt darauff den Jonas wider in daß Schiff ; und sehet zu / das Meer fangt widerum an zu toben. Man last ihne widerum hinauf an dem Seil / das Meer wird wider still ; und dieses geschah zum öfteren / also daß jedemahl das Meer Ruhe gab / wann Jonas darein gehengt wurde ; kaum aber ward er zuruck gezogen / da giengen mehrmahlen alles über und über. Und dieses / wie ich sage geschah Wechsel. Weiß zum öfteren mit gleicher Würckung. Gute Leuth helfft euch doch einmal auß der so mißlichen Sach. Wann ihr nicht disen Jonas ganz / und gar anlast / so wird die Gefahr des Ungewitters nicht von euch ablassen : und also ist es endlich geschehen / wie die Schrift weiset : Tulerunt Jonam, & miserunt in mare, & stetit mare à furore suo. Sie haben den Jonas genommen / und in das Meer geworffen / und das Meer ist von sein

Mont. ex
Eleaz. ap.
Sanct. ibi.
v. 15.

nem Wütten abgestanden. Soba'd sie den Jonas ohne Seil in das Meer geworffen / seynd sie außser Lebens-Gefahr gewesen.

O Christ. Catholische Zuhörer ! was lehret uns nicht der Jonas in diser seiner Begebenheit ? du vermeinst zwar wohl / O Sünder ! sam seye das Leben der Gnad bey die gar gut versicheret / wann du in der Beicht die Sünd in das Meer wirffest ? Ist zwar wohl wahr / durch ein gute Beicht machst du die Sach gut ; aber sibe zu / ob die Beicht gut ist / wann dein Herz noch an dem Seil der Sünd der vorigen Gewohnheit / der alten Gelegenheit gebunden ist. Wann diser dein Jonas noch haßtet an dem Strick der schädlichen Neigung / der Gesellschaft / des Karten-Spielen / der gefährlichen Kurzweil : wann du die Laster-Strick der Gelegenheit nit abschneidest / wie wirst du dein Gnaden-Leben in sicherheit bringen ? hast du nicht selbst gesehen / wie leichtlich du widerumb in die alte Sünden zuruck fallest ? Hast du noch nit genug empfunden das wild / und tobende Ungewitter deines Bewissens ? Und auff was ist dieses alles angesehen / als daß du endlich wüßig werden / und für gewiß erkennen solltest / daß du so lang in Gefahr stehst unterzugehen / so lang du die Strick nit gänglich abschneidest. So schneide dan auff einen schnit alle Gefahr und Gelegenheit ab. Dann auch ein Heil. Petrus ist nit sicher gewesen / bis er ganz und gar zum Hoff hinauf gegangen.

Egressus foras.

* * *

Sibender Absatz.

Letzter Schritt in der Bekehrung des Heil. Petri ist das bittere Weinen über die Verlaugnung.

29.

Um Beschluß der büßende Apostel machet jetzt in seiner Bekehrung schon den letzten Schritt ; und weinet eines Weins bitterlich über seine Sünd. Flevit amarè. Es olle anjeko Moyfes nit mehr mit Mirtrauen fragen / ob von dem Felsen in der Wüsten ein Wasser heraus zuzwingen. Num de petra hac vobis aquam poterimus elicere ? Werden wir von diesem Felsen euch Wasser können heraus locken ? Sondern sehe er allda / welcher massen der Felsen Petrus beröhret durch die Kraft Jesu Christi ganze Zäher-Bäch von sich auß giß. Gestalten es David außgesprochen : Percussit petram, & fluxerunt aquae, & torrentes inundaverunt. Er hat an den Felsen geschlagen / und das Gewässer ist geflossen / und die Regen-Bäch seynd angeloffen. Es ist allda an dem Apostel auß ein besondere fürtreffliche Weiß wahr

Num. 20.

Psal. 77.

worden jene so berühmte Wunder-Sach / welche Plinius von denen Steinen in Phrygien erzehlet. Dann wann dise / da die Sonnen-Strahlen auff sie zuspielen / das Wasser so häufig von sich schwißen / daß das umliegende Feld saftsam dardurch beneget wird / so giesset auch Petrus, als er von der Sonnen der Gerechtigkeit mit einem lieblichen Anliß angeschinen ward / das Zäher-Wasser häufig von sich / wordurch das welt und breite Kircken-Feld fruchtbar gemacht wird. Flevit amarè. Laß sehen / wie er weinet / damit wir von ihme das Weinen lernen. Es weinet Petrus über den Verlust / so sein Seel erlitten : er weinet über die Argernuß / so er seinen Mit- Jüngeren gegeben : er weinet über die Beleidigung Gottes : er weinet bitterlich / sagt der Evangelist. Flevit amarè. Er hat bitterlich geweinet. Aber nicht nur bitterlich ; nicht nur ein

Plin. li. 5.
cap. 32.
Calamat.
Sylv. disc.
34.

Vid. hic fer.
36. à n. 16.

ein einfache Bitterkeit; sondern ein Bitterkeit über alle Bitterkeit / die grössste auß allen kan mein Heil. Vatter Petrus mit dem König Ezechia sagen / daß er gehabt habe.

Isai. 18.

Ecce in pace amaritudo mea amarissima. **Siehe in dem Frieden mein allerbitterste Bitterkeit.** Es wäre ein bittere Bitterkeit in Betrachtung seines Verlusts; es wäre noch ein weit bittere Bitterkeit in Betrachtung der gegebenen Vergernuß; aber die allerbitterste Bitterkeit wäre es in Betrachtung der beleidigten unendlichen Güte Gottes. Amaritudo mea amarissima.

O daß ihre einer doch mit ihm selbst hätte Sprach halten hören: wie er ihm selbst / mit dieser seiner Bitterkeit ganz erfüllet wird zu zugesprochen haben; nicht anders / als wie der Heil. Job sagt: Loquar in amaritudine animae meae. **Ich will reden in der Bitterkeit meiner Seel.** Silentio ingemitam, & Philophabor, sagt Polichromius, stillschweigend will ich seuffzen / und weislich auß der Sach reden.

Job. 10.

Was hast du jetzt gethan / und anctbarer Jünger? hast du dann deinen Böttichen allerliebhergigsten Meister verläugnet? O mein Herz! warum kliebst du nicht vor Schmerzen in dit Stuck? wie kanst du leben / da du ein so unendliche Güte beleidiget hast? Seuffze / weine / heule / daß dir Gott verzeihe / O Catholische Christen! schet zu / Petrus seuffzet / weinet / und heulet bitterlich / und er erlangt bey Gott Verzeihung.

30.

Dies alles hat David mit gar wenig Worten Geheimnuß. Weiß trefflich gut vorgesagt: Rugiebam à gemitu cordis mei, sagt er: **Ich brüllere in dem Seuffzen meines Hergens.** Er will sagen: ich seuffzete recht von Herzen / und bin darin also erhitet worden / daß ich habe anfangen zu brüllen als wie ein Löw. Da wollen wir aber mit dem Heil. Augustino zum Voraus dafür halten / daß man keinen Seuffzer einen Seuffzer des Hergens nennet außser denjenigen / welcher über die Sünd gehet; dann daß andere weinen und trauren wegen irdischen Dingen / ist kein Hergens-Seuffzer / sondern ein Seuffzer des Fleisches.

Psal. 37.

August. ibi.

Wahin seynd die Sünden dasjenige gewesen / worüber David so schwerlich geseuffzet / und trauret hat. Warum sagt er aber / daß ihne dieses sein Seuffzen habe brüllen machen als wie einen Löwen? die Löwen / wie der Heil. Ambrosius schreibt / machen mit ihrem Brüllen grossen Schröcken unter die Thier / also zwar daß selbe in Anhören dieses Brüllens vor Schröcken ganz ertat- tern / und nit von der Stell können. Rugientis sonitu veluti quadam vi, attonita at-

Hug. Card. ibi.

Didac.

Veg. in Pf.

3. penit.

Ambr. li. 6.

que ista deficiunt. **Durch das Getöse** des brüllenden Löwens werden sie gleichsam mit einem Gewalt getrossen / und erliegen ganz erschauet. Und hat eben dieses David selbst aufgesagt / wie es der Heilige Bernardus wunderbarlich schön außleger. Catuli Leonum rugientes, ut rapiant. Die junge Löwen brüllen den Raub zu machen. Dann so bald andere wilde Thier dieses Brüllen hören / so erschauen sie / und fallen leblos ohne einjigen Widerstand dahin. Demzufolg sagt jets David den grossen Nachdruck seiner Reu zu erklären: Rugiebam à gemitu cordis mei. **Das Geschrey meines Schmerzens ist ein rechtes Brüllen gewesen; dann die wilde Thier meiner Sünd seynd darob erlegen / und vor der Häfftigkeit meines Schmerzens gänglich vergangen.** Rugiebam à gemitu cordis mei.

Hexam. 6.

3.

Rup. li. 6.

in Apoc.

cap. 1.

Psal. 103.

Simil.

31.

Marc. 14.

Clem.

Rom. li. re-

cogn. & iud-

nerat.

(o)

Fünff